

EIN HELDENLEBEN?

Richard Strauss im Nationalsozialismus

PRIVAT...

...fand Strauss 1932 endlich einen neuen Librettisten: Den jüdischen Dichter Stefan Zweig. An der Zusammenarbeit hielt er auch fest, als Goebbels ihm nahelegte, die Kooperation mit Zweig aufzugeben. Strauss nutzte außerdem seine Stellung, um seine jüdische Schwiegertochter Alice zu retten.

Strauss verhielt sich vermeintlich naiv gegenüber dem NS-Regime und schien dessen politische Ziele nicht zu begreifen. Die politische Dimension seines Handelns machte er sich nur unzureichend bewusst.

Die Gestapo fing einen regimekritischen Brief von Strauss an Zweig ab. Trotz Strauss' Bemühungen, sich vor Hitler zu rechtfertigen, kam es zum Bruch mit der NS-Führung. Er musste als Präsident der Reichsmusikkammer zurücktreten.

ÖFFENTLICH...

...setzte sich Strauss für die Rechte von Komponisten ein, indem er u.a. 1915 die GEMA gründete. Er stärkte damit auch seine eigene Position. 1933 wurde er Präsident der Reichsmusikkammer. Angeblich nahm er dieses Amt aus »künstlerischem Pflichtbewusstsein« an.

Seine öffentlichen Aufgaben übernahm Strauss nicht aus politischer Überzeugung, sondern aus persönlichem Interesse und Opportunismus. Er schien die politische Relevanz seiner Stellung auszublenzen.



Suggestion for Richard Strauss,
Laurel Wreath

BRIEF AN STEFAN ZWEIG

»Wer hat Ihnen denn gesagt, dass ich politisch so weit vorgetreten bin? Weil ich für [...] Bruno Walter ein Konzert dirigiert habe? Das habe ich dem Orchester zuliebe - weil ich für andern »Nichtarier« Toscanini eingesprungen bin - das habe ich Bayreuth zuliebe getan. Das hat mit Politik nichts zu tun. [...] Dass ich den Präsidenten der Reichsmusikkammer mime? Um Gutes zu tun und größeres Unglück zu verhüten.« Brief von Richard Strauss an Stefan Zweig, 17. Juni 1935